

re:

Wissenswertes über Abfalltrennung
und Verwertungswege



Kreislauf in Sicht!

Warum Rohstoffe verbrennen?

Was wirklich in die
Restmülltonne soll

Ein Fall für die blaue Tonne

Die Altpapierstapel
schrumpfen

Kann das weg oder ist es E-Schrott?

Reuse, Repair & Recycle ...

Münchens Zero- Waste-Maßnahmen

Von Halle 2 im Quartier
bis Reparaturbonus

Wie München
Abfälle reduzieren
oder vermeiden
kann, erfahren
Sie hier ...



Abfallwirtschaftsbetrieb
München



www.awm-muenchen.de/zerowaste

Ein Weckruf



Die Menschheit steht heute vor einer Reihe von Herausforderungen, darunter der Ressourcenverschwendung sowie der Klimaerwärmung. In diesem Kontext gewinnen Abfalltrennung und -vermeidung zunehmend an Bedeutung. Diese beiden Praktiken sind nicht nur ein Schlüssel zu umweltbewussten Lebensstilen, sondern auch wesentlich für eine nachhaltigere Zukunft.

Abfalltrennung ist viel mehr als nur das Sortieren von Müll; es ist ein Akt der Verantwortung, bei dem wir sicherstellen, dass wiederverwertbare Wertstoffe nicht ungenutzt in der Müllverbrennungsanlage landen. Durch die richtige Trennung von Abfällen tragen wir dazu bei, Ressourcen zu erhalten und den ökologischen Fußabdruck zu minimieren.

Abfallvermeidung ist ein weiterer Schlüsselaspekt in unserem Bemühen, die Umweltbelastung zu reduzieren. Durch bewussten Konsum und die Vermeidung von Einwegprodukten können wir den Anstieg von Abfällen von vornherein minimieren. Diese Maßnahme erfordert nicht nur individuelles Handeln, sondern auch eine grundlegende Veränderung in der Art und Weise, wie wir als Gesellschaft produzieren und konsumieren.

Dieses Magazin soll einen Überblick über Abfalltrennung und Abfallvermeidung geben und die Verwertungswege der Münchner Abfälle zeigen. Ich hoffe, dass das Magazin nicht nur informativ, sondern auch inspirierend für Sie ist. Indem wir gemeinsam Verantwortung übernehmen und kleine Veränderungen in unserem Alltag vornehmen, können wir einen bedeutenden Beitrag zum Umweltschutz leisten.

Machen Sie mit – lassen Sie uns gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft sorgen!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'S. Schulz-Hammerl'.

SABINE SCHULZ-HAMMERL
ZWEITE WERKLEITERIN DES ABFALLWIRTSCHAFTSBETRIEBS MÜNCHEN



6 Kleiner Beitrag mit großer Wirkung

Ein Weckruf _____ 3

Vorwort von
Sabine Schulz-Hammerl

Warum wertvolle Rohstoffe verbrennen? _____ 8

Restmüll: Schon gewusst?

Ein Fall für die blaue Tonne _____ 11

Altpapier: Schwarz auf weiß

Der Kreislauf beginnt in der Küche! _____ 12

Bioabfall: Fragen und Antworten

1, 2 oder 3? _____ 18

Verpackungsabfall: Im Fokus

Was an Tragbarem nicht tragbar ist _____ 20

Altkleider: Nachgedacht

Kann das weg oder ist es E-Schrott? _____ 22

Elektroschrott: Hopp oder top?

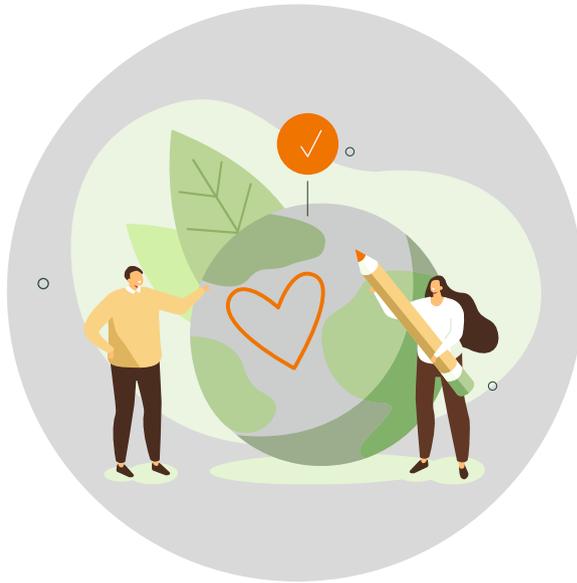
München sammelt und verwertet _____ 24

Wertstoffe und Abfälle: Zahlen und Fakten



28

Ausblick Zero Waste



Null Verschwendung _____ **30**

Interview mit Kristina Frank

Zero-Waste-Maßnahmen _____ **36**

Ein Überblick

Abfallvermeidung und Wiederverwendung _____ **38**

A bis Z



44

Kennst des noch? _____ **44**

AWM macht Kampagne: Ziele

AWM im Überblick _____ **48**

Daten und Fakten



Mein Beitrag zum Klimaschutz

München hat sich bis 2035 hohe Ziele für den Klimaschutz gesetzt, die wir nur gemeinsam erreichen können. Die gute Nachricht ist: Klimaschutz beginnt bereits zu Hause. Durch richtige Mülltrennung und weniger Biomüll, Altpapier, Kunststoff oder Glas im Restmüll kann jede/r Münchner_in ganz einfach einen Beitrag leisten.

Trennen _____ **16**

Reparieren _____ **26**

Weitergeben _____ **42**

Impressum _____ **50**



Rund 523.284 Tonnen Haushaltsabfälle fielen im Jahr 2023 in München an, davon sind 56 Prozent Restmüll. Diese Abfallmengen stellen nicht nur eine Ressourcenverschwendung dar, sondern benötigen für ihre Sammlung, Sortierung und Behandlung enorme Energiemengen. Diese Müllmenge muss reduziert werden, um Ressourcen zu schonen – aber wie?

Eigentlich ganz einfach, denn jeder und jede kann einen Beitrag leisten, indem wir Abfälle vermeiden und bestmöglich reduzieren, aber auch gebrauchte Dinge wiederverwenden. Erfahren Sie in diesem Magazin, mit welchen kleinen Schritten Sie schon viel bewirken können.



www.awm-muenchen.de/zerowaste

ABFALL- UND WERTSTOFFMENGEN AUS MÜNCHNER HAUSHALTEN (2023)

in Mg = Megagramm = Gewichtstonne



Restmüll

288.278



Altpapier

68.530



Bioabfall

46.377

Zum Artikel →

Seite 8–10

Seite 11

Seite 12–15

Kleiner mit Beitrag großer Wirkung ...



Wertstoffe und Abfälle

76.029

Gesamt Münchner Wertstoffhöfe

Seite 24–25



Verpackungsabfall

9.552

Seite 18–19



Elektroschrott

6.431

Seite 22–23



Altkleider

5.282

Seite 20–21

Warum wertvolle Rohstoffe verbrennen?



Das Heizkraftwerk Unterföhring versorgt 150.000 Münchner Haushalte mit Wärme. Restmüll wird in den beiden Blöcken 1 und 3 verbrannt. Im Block 2 werden jährlich ca. 350.000 Tonnen Steinkohle verbrannt und in Strom und Wärme umgewandelt.
Fotos: Heizkraftwerk München Nord



Obacht mit dem Abfall:
Zu viele Wertstoffe im Restmüll schaden nicht nur der Umwelt, sondern auch dem eigenen Geldbeutel.

Soll unser Restmüll wirklich in Rauch aufgehen?

Wenn die Münchner Müllabfuhr die Restmülltonnen leert, wird der Tonneninhalt direkt in die Müllverbrennungsanlage gefahren und dort energetisch verwertet. So werden aus dem Restmüll

Strom und Fernwärme erzeugt – im Prinzip eine gute Sache. Doch leider landen immer noch zu viele Wertstoffe in der Restmülltonne, die dort eigentlich nicht reingehören und in den Kreislauf zurückgeführt werden könnten. Also viel zu schade zum Verbrennen!

Denn was einmal verbrannt wurde, kann nicht mehr recycelt werden. Einzige Ausnahme: Metalle können nach der Verbrennung

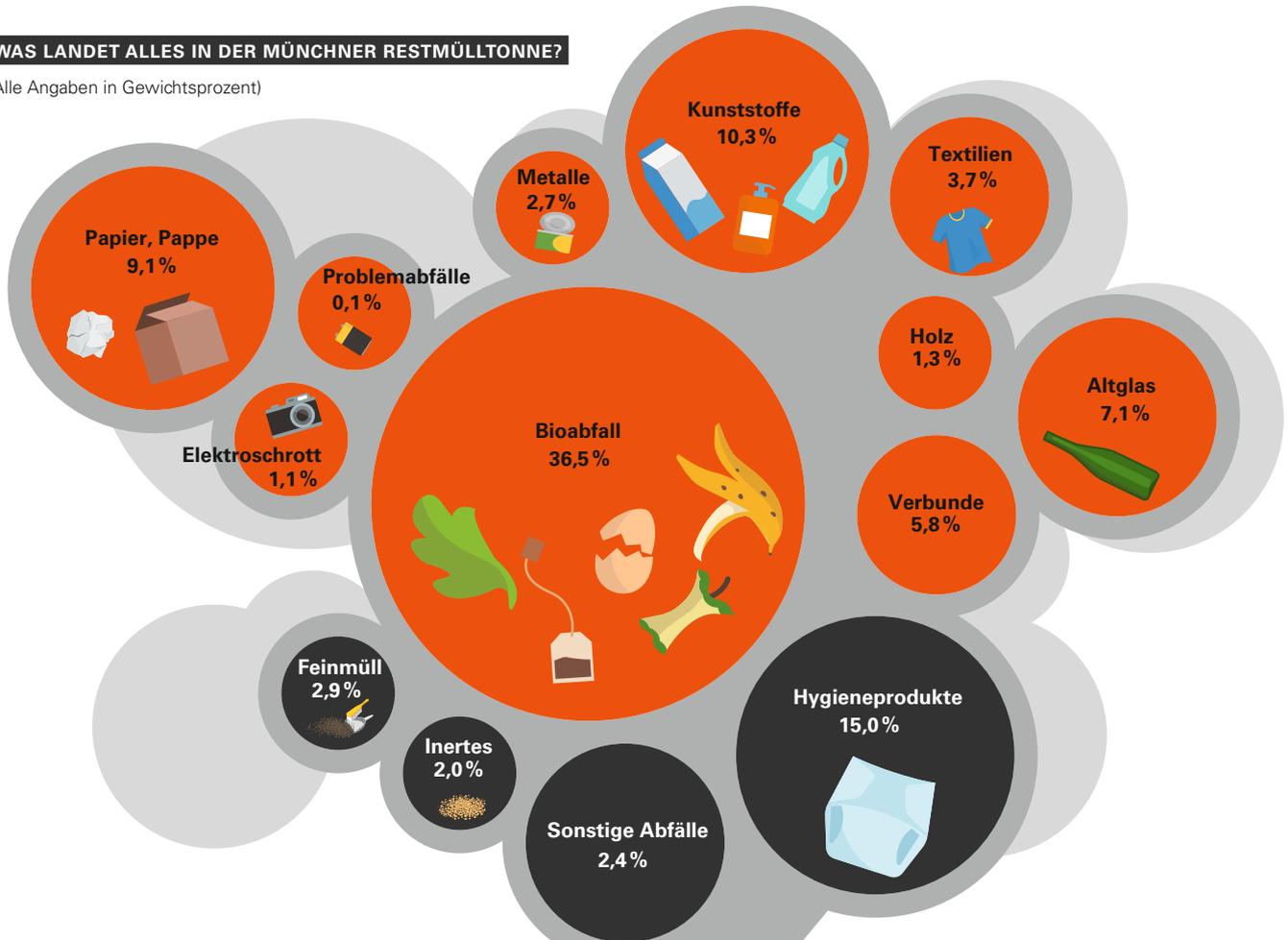
oder im Zuge einer mechanisch-biologischen Behandlung teilweise zurückgewonnen und wiederverwendet werden.

Was einmal verbrannt ist, kann nicht mehr recycelt werden.

Ein Viertel der Abfälle bleibt nach der Verbrennung als Schlacke übrig und kann als Baustoff eingesetzt werden – vorausgesetzt, es sind nicht zu viele Schadstoffe enthalten. Ein „happy end“ von Wertstoffen sieht also anders aus.

WAS LANDET ALLES IN DER MÜNCHNER RESTMÜLLTonne?

(Alle Angaben in Gewichtsprozent)



→ **78 %**

von dem, was in der Restmülltonne landet, gehören **nicht** hinein.

↓ **Nur 22 %**
des gesammelten Inhalts gehören tatsächlich in die Restmülltonne.

Quelle: AWM 2023

Was wirklich in die Restmülltonne soll:

Als Restmüll gelten Hygieneprodukte wie Binden und Windeln sowie sonstige Abfälle wie Staubsaugerbeutel mit Inhalt, schmutzige oder beschichtete Papiere, Katzenstreu sowie Feinmüll wie Asche, Kehricht und Zigarettenkippen.

VERWERTEN STATT VERBRENNEN

Im nächsten Leben werd' ich...

Wer hätte es gedacht, was in unseren Bioabfällen und Wertstoffen alles steckt? Hier drei Beispiele.


Warum Mülltrennung wichtig ist:

Abfälle als Rohstoff- und Energiequelle zu nutzen, ist gut für die Umwelt. Je größer die Recycling- und Wiederverwertungsquote dabei ist, desto besser. Doch bei einem Blick in die Restmülltonnen wird deutlich, dass hier viel Luft nach oben ist. Denn 78 Prozent gehören eigentlich nicht in die schwarze Tonne! So besteht der Münchner Restmüll leider immer noch zu 37 Prozent aus Bioabfällen. Dabei sind Küchen-

Nahrungs- und Gartenabfälle ideal für eine Verwertung durch Vergärung und Kompostierung.

Aber die gute Nachricht ist, dass München insgesamt auf einem guten Weg ist und die Maßnahmen vom AWM zur besseren Mülltrennung und Wiederverwertung von den Münchner Bürger_innen wahrgenommen werden. Das Restmüllaufkommen pro Kopf liegt in München nur noch bei 183 Kilogramm (2023), das ist

der niedrigste Wert seit dem Jahr 2000: minus 26 Prozent.

Nur ein Drittel des Restmülls ist wirklich Restmüll!

Obacht, ich bin kein Restmüll!

Besser trennen – eigentlich ganz einfach. Um die Restmüllmengen noch weiter zu senken, machen beispielsweise Aufkleber und Plakate an Restmülltonnen und in Mülltonnenräumen darauf aufmerksam, dass im Restmüll viele Rohstoffe stecken. Denn richtige Mülltrennung hilft nicht nur der Umwelt und trägt zum Klimaschutz bei, sondern schont auch den eigenen Geldbeutel. ■

Weniger Restmüll = weniger Müllgebühren!

Wer seinen Abfall besser trennt und weniger Abfall in die Restmülltonne wirft, kann seine Müllgebühren senken. Einfach auf kleinere oder weniger Restmülltonnen umsteigen!

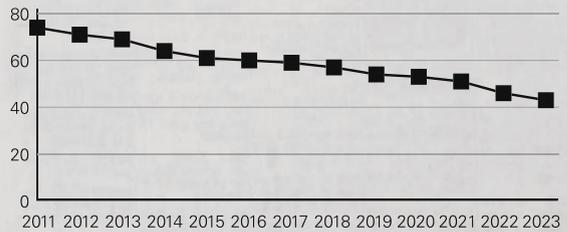


Die Altpapierstapel schrumpfen

68.530 Tonnen Altpapier wurden im Jahr 2023 in München gesammelt, das entspricht 43 Kilogramm Altpapier pro Einwohner. Deutlich weniger als noch 2015, als 92.920 Tonnen in der blauen Tonne und auf den Wertstoffhöfen landeten. Damit liegt München im bundesweiten Trend, auch hier ging die Altpapiersammelmenge um 14,2 Prozent zurück und lag 2022 bei 13,2 Millionen Tonnen. ■

ALTPAPIERAUFKOMMEN IN MÜNCHEN 2011 – 2023

(in Kilogramm pro Einwohner_in im Jahr)



Ein Fall für die blaue Tonne

Die Altpapiermenge sinkt seit Jahren kontinuierlich. Das liegt aber nicht daran, dass schlechter getrennt wird, sondern sich das Konsumverhalten in ganz Deutschland verändert.

Die Zeitung wird digital

Seit Jahren gehen die Auflagenzahlen von Zeitungen und Zeitschriften kontinuierlich zurück. Während 2011 in Deutschland im Durchschnitt jeden Tag rund 18,8 Millionen Tageszeitungen verkauft wurden, lag die verkaufte Print-Auflage der Tageszeitungen im Jahr 2021 nur noch bei 12,3 Millionen Exemplaren. Das liegt daran, dass immer mehr Menschen ihre Nachrichten digital konsumieren. ■



Umweltfreundliche Papierproduktion

Es ist besonders wichtig, Papier und Pappe in der blauen Papiertonne zu sammeln. Denn die Verwendung von Altpapier spart bei der Papierherstellung Energie und Wasser und es müssen keine neuen Bäume gefällt werden. Für die Produktion von 1 Kilogramm Kopierpapier (200 Blatt Primärfaserpapier) werden ca. 50 Liter Wasser und 5 kWh Energie verbraucht. Für die Produktion von Recyclingpapier werden dagegen nur rund 16,5 Liter Wasser und nur die Hälfte an Energie benötigt.

SCHON GEWUSST?

Durchschnittlich spart die Produktion von Recyclingpapier 78% Wasser, 68% Energie und 15% CO₂-Emissionen. ■

Zero-Waste-Tipps



Für alle, die noch mehr Papier sparen wollen:

- Unerwünschte Kataloge, Prospekte und Zeitschriften abbestellen
- E-Mails/digitale Dokumente nicht ausdrucken
- Beim Drucken doppelseitig drucken
- Rückseite von alten Ausdrucken als Schmierpapier verwenden



re:



Der Kreislauf beginnt in der Küche!

Bananenschalen, Kaffeefilter und Speisereste sind Bioabfälle und gehören in die braune Biotonne. Doch was passiert eigentlich mit unserem Bioabfall, was darf in die Biotonne und warum sind kompostierbare Plastiktüten keine gute Alternative? ...



Fragen und Antworten zum Biomüll:

Wie viel Bioabfall wird in München gesammelt?

AWM: 2023 wurden in München 46.377 Tonnen organische Abfälle getrennt gesammelt, das entspricht einer Pro-Kopf-Sammelmenge von 29 Kilogramm.

Wo landen die restlichen Bioabfälle?

AWM: Leider im Restmüll. Immer noch sind rund 37 Prozent des Inhalts aus den Restmülltonnen Bioabfälle. Dabei sind sie zum Verbrennen viel zu schade.

Was passiert mit den Münchner Bioabfällen?

AWM: Der Großteil der Bioabfälle wird in der Trockenfermentationsanlage des AWM in Freimann verarbeitet. Mikroorganismen produzieren dabei methanhaltiges Biogas, das zur Produktion von Ökostrom und Wärme verwendet wird. Die Gärreste werden anschließend kompostiert und danach gesiebt, damit so gut wie alle Fremdstoffe entfernt werden.

Warum ist das regionale Konzept so wichtig?

AWM: Alle Endprodukte des Verfahrens (Energie, Wärme und Kompost) bleiben in der Region München. Vom Einsammeln der Abfälle in den Münchner Stadtteilen über die Produktion von Biogas als erneuerbare Energiequelle und das Einspeisen der Energie in das öffentliche Stromnetz bis hin zur Vermarktung der Münchner Erden auf den Münchner Wertstoffhöfen sind die Transportwege so kurz wie möglich. Bioabfälle werden in der Region, in der sie entstehen, ökologisch und ökonomisch sinnvoll verwertet. So schließt sich der Kreislauf.



DIE BRAUNE TONNE IM FOKUS

Was gehört in die braune Biotonne?

- Gemüse-, Salat-, Obstreste (roh/gekocht)
- Fleisch- und Fischreste (roh/gekocht)
- Kartoffel-, Eier-, Nuss- und Obstschalen
- (Altes) Brot und Backwaren
- Kaffeesatz, Kaffeefilter, Kaffeepads
- Blumen und Pflanzen (ohne Topf), Blumenerde
- Laub, Gras, Baum- und Strauchschnitt
- Zeitungs- und Küchenpapier in kleinen Mengen, um Feuchtigkeit aufzusaugen

Warum gehören kompostierbare Plastiktüten nicht in die Biotonne?

AWM: Sie bestehen aus Kunststoff aus nachwachsenden Rohstoffen und der baut sich in der Kompostierungsanlage nicht schnell genug ab. Dazu kommt: In den Verwertungsanlagen können die abbaubaren Plastiktüten äußerlich nur schwer von den konventionellen Plastiktüten unterschieden werden, sodass sie häufig sicherheitshalber vor der Kompostierung aussortiert werden – oftmals inklusive des wertvollen Inhalts! Besser sind deshalb umweltfreundlichere Lösungen wie Biosammelbehälter oder spezielle Papiertüten aus Recyclingpapier mit dem Blauen Engel.



Für mehr Tipps: unser Erklärfilm #2 „Sauber informiert – Bioabfall“



Scan me!

www.youtube.com

Warum haben nicht alle Haushalte eine Biotonne?

AWM: Das Kreislaufwirtschaftsgesetz (§ 20) verpflichtet Städte und Gemeinden in Deutschland seit 2015, ihren Bürger_innen ein System zur Getrennsammlung von Bioabfällen, also von Küchen- und Gartenabfällen, bereitzustellen. In München können sich Nachbarn eine Biotonne teilen.

Wie ist die Qualität des Komposts und der Münchner Erden?

AWM: Der Kompost eignet sich sogar für den Ökolandbau. Die hochwertigen Münchner Erden sind ideal für den Landschafts- und Gartenbau sowie für alle Gärten, also auch für Terrassen- und Balkonpflanzen.



Unsere Münchner Erden bestehen aus wertvollem Qualitätskompost, der aus den gesammelten Bioabfällen unserer Stadt hergestellt wird. Die Erden werden regional produziert und überzeugen durch ihren Langzeitdüngeneffekt. Nachhaltigkeit bei der Produktion und der Produktzusammensetzung ist uns besonders wichtig.

Sabine Schulz-Hammer, Zweite Werkleiterin des AWM



Wo sind die Münchner Erden erhältlich?

AWM: An vielen Münchner Wertstoffhöfen oder am Erdenwerk in Freimann.

Was kann die Kreislaufwirtschaft vom Biomüll lernen?

AWM: Es gibt keinen Abfall, nur Wertstoffe. Alles ist im Kreislauf denkbar. Der AWM arbeitet mit Hochdruck daran und erhöht seit Jahren die stoffliche Verwertungsquote in München. ■

Organischer Abfall in die Biotonne – mein Beitrag zum Klimaschutz



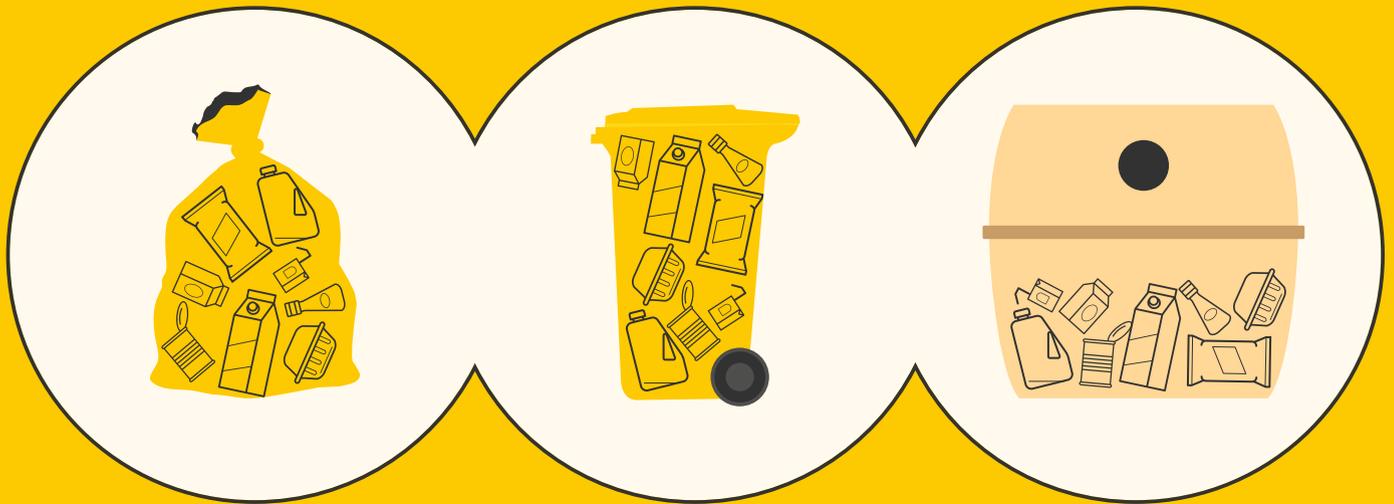
München soll bis zum Jahr 2035 klimaneutral werden – ein großes Ziel. Der AWM will den Münchner_innen die Mülltrennung und das Thema Abfallvermeidung so einfach wie möglich machen, auch bei der Biomüllentsorgung.

Bis zum Jahr 2035 sollen mindestens 20 Prozent weniger Biomüll in den Restmülltonnen landen. Nicht nur die richtige Entsorgung, auch die Sammelqualität ist beim Biomüll wichtig, denn nur so kann am Ende auch guter Biokompost entstehen.

Bioabfälle richtig trennen – gewusst wie:
→ www.awm-muenchen.de/bioabfall



re:



1, 2 oder 3?

Welches Sammelsystem für Leichtverpackungen ist das beste für München?

Hol- oder Bringsystem, Gelber Sack oder Gelbe Tonne, Wertstoffinsel oder Wertstofftonne? Es gibt leichtere Fragen in der Abfallwirtschaft. Jetzt testet München, welche Variante am besten geeignet ist.

9.552 Megagramm Leichtverpackungen (LVP) gaben die Münchner_innen im Jahr 2023 an den Wertstoffinseln ab – das sind 6 Kilogramm pro Einwohner_in. Der Großteil der Leichtverpackungen landet noch in der Restmülltonne. Weil das Sammelsystem an seine Grenzen kommt und die gesetzlich geforderten Recyclingquoten steigen, untersucht der Abfallwirtschaftsbetrieb München zusammen mit den Dualen Systemen, mit welchem Sammelsystem die besten Sammelquoten erzielt werden. Der Test findet ab 2024 statt und wird in Zusammenarbeit mit den Dualen Systemen durchgeführt. Nach Auswertung der Ergebnisse wird voraussichtlich 2027 das für München am besten geeignete System eingeführt und das derzeitige Sammelsystem „Wertstoffinseln“ ablösen. Dabei bleiben die Glascontainer jedoch in jedem Fall erhalten.

Noch gibt es unterschiedliche Sammelsysteme

In Deutschlands Kommunen existieren unterschiedliche Sammelsysteme für Leichtverpackungen. Viele Landkreise setzen bereits auf Holsysteme wie den Gelben Sack oder die Gelbe Tonne. Klar ist auf jeden Fall heute schon, dass mit den Holsystemen größere Mengen gesammelt werden als mit den Bringsystemen wie den Wertstoffinseln oder Wertstoffhöfen, gleichzeitig die Sammelqualität aber häufig schlechter ist.

Plastik sammeln: Verpackung ja, Spielzeug nein?

Es ist kompliziert. Vieles, was recycelbar ist, kann nicht recycelt werden, weil es gar nicht erst getrennt gesammelt wird. Derzeit dürfen Plastik und Metalle nur dann in den Gelben Sack oder die Gelbe Tonne, wenn sie Verpackungen sind. Sogenannte „stoffgleiche Nichtverpackungen“ wie kaputte Putzmeister, Bratpfannen oder die erwähnten Spielzeuge dürfen dagegen nur in der Wertstofftonne entsorgt werden (zusätzlich zu den Leichtverpackungen). Da man aktuell leicht den Überblick verliert, landen viele Abfälle unnötigerweise in der Restmülltonne und somit in der Müllverbrennung.

FAKTENCHECK

63 %

Recyclingquote

2022 wurde die vorgeschriebene Recyclingquote für Kunststoffverpackungen von 58 % auf 63 % erhöht.

D.h. im Klartext: Bei Kunststoffverpackungen müssen 63 % der werkstofflichen Verwertung zugeführt werden.



In München werden Leichtverpackungen (LVP) aktuell in Containern an den Wertstoffinseln gesammelt.



Wie Plastikrecycling besser funktionieren könnte

Während das Recycling von Papier und Glas bereits sehr gut funktioniert, sieht es beim Kunststoff leider nicht so rosig aus: Viele Verkaufsverpackungen sind so designt, dass sie nicht oder nur mit sehr viel Aufwand recycelt werden können. Zu nennen sind hier beispielsweise häufig eingesetzte Mehrschichtfolien aus verschiedenen Kunststoffarten, die nicht voneinander getrennt werden können. Die hohe Anzahl an verschiedenen Materialien und beigemischten Zusatzstoffen (z.B. Farbstoffe und Weichmacher) erschwert die sortenreine Sammlung, Sortierung und das Recycling. Solche Verpackungen landen dann doch wieder in der Müllverbrennung.

Um diese Situation zu verbessern und zu einer echten Kreislaufwirtschaft zu kommen, sollten sich Hersteller, Designer, Handel, Konsumenten, Entsorger und Recycler an einen Tisch setzen. Verpackungen müssten so gestaltet werden, dass sie noch besser sortiert und recycelt werden können. Auch Verbraucher_innen können ihren Teil beitragen, indem sie unverpackte Produkte kaufen oder Mehrwegsysteme bevorzugen und den Druck auf Gesetzgeber und Hersteller aufrechterhalten. ■



Quelle: www.mueltrennung-wirkt.de

Werden Leichtverpackungen richtig getrennt, kann ein Teil der Materialien recycelt und so Ressourcen eingespart werden – ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und zu Münchens Zero-Waste-Zielen.

1. SAMMLUNG UND SORTIERUNG

Sammlung der Kunststoffe in den vorgesehenen Sammelsystemen (Gelbe Tonne, Gelber Sack, Wertstofftonne oder Depotcontainer). In der Sortieranlage wird mit Nahinfrarotscannern nach Kunststoffarten separiert. Verpackungen, die aus jeweils nur einem Kunststoff hergestellt wurden, liegen nach der Sortierung als Monofractionen (PE, PP, PS, PET) vor.

2. ZERKLEINERUNG UND TRENnung DER ALTKUNSTSTOFFE

Nach der Grobsortierung werden die Altkunststoffe zerkleinert, gewaschen und nach Materialdichte getrennt – mit dem Ziel, einen stoffbefreiten, sortenreinen Kunststoff zur Weiterverarbeitung zu erzeugen.

3. TROCKNUNG UND UMSCHMELZUNG DER KUNSTSTOFFTEILE

Nach der Trocknungsphase werden die Kunststoffteile in einem Extruder eingeschmolzen und zu Granulat verarbeitet.

4. VERARBEITUNG ZU REZYKLAT

Bei dem Granulat handelt es sich um einen neuen Rohstoff (Rezyklat), der für die Produktion von neuen Produkten verwendet werden kann. ■



Was an Tragbarem *nicht* tragbar ist

87 Kleidungsstücke haben wir Deutschen im Schnitt im Kleiderschrank – und kaufen jedes Jahr 60 neue ein. Doch wie viele braucht man wirklich? 37, sagt zum Beispiel US-Bloggerin Caroline Rector.

Unsere Kleidung: Stoff(e) zum Nachdenken.

Kann Mode überhaupt nachhaltig sein?

Die Produktion von Textilien verbraucht viele Ressourcen. Um eine Jeans herzustellen, braucht man 11.000 Liter Wasser. Für einen Pullover fließen bis zu 805 Liter Wasser aus der Leitung, ungefähr so viel wie sieben Badewannen.

Sicher ist: Fast Fashion – schnelle Billigmode, Wegwerfmode – kann niemals nachhaltig sein, weil sie auf allen Stationen ihres Lebenszyklus zu viele Ressourcen verbraucht. Hergestellt in Niedriglohnländern mit keinen oder geringen Umweltauflagen und ohne soziale Mindeststandards. Das neue Lieferketten-gesetz in Deutschland? Ist ein guter Ansatz, begrenzt die Sorgfaltspflicht aber bisher nur auf die direkten Vertragspartner – Zulieferer und Subunternehmen sind ausgenommen. Was bleibt, sind die langen Transportwege. Zuerst als Neuware von Asien oder Afrika nach Europa und dann als Altkleider wieder zurück. Dazu kommt: Mikrofasern sind längst überall in den Ozeanen und kommen über die Nahrungsketten zurück. So gesehen ist der Kreislauf längst geschlossen.

Umso nachdenklicher macht diese Erkenntnis: Laut Greenpeace tragen wir Deutschen 40 Prozent unserer Kleidung nur sehr selten oder nie. Es führt kein Weg daran vorbei: Wir sollten unsere Kleidung bewusster kaufen, länger tragen und in den Kreislauf zurückgeben.

Ein paar Zahlen ...

- 2014 wurden weltweit mehr als 100 Milliarden Kleidungsstücke neu produziert, mehr als doppelt so viel wie 2000.
- Eine einzige Fleece-Jacke kann pro Waschgang bis zu 1 Million Fasern freisetzen, die im Abwasser landen.
- 4,3 Millionen Tonnen Altkleider werden weltweit gehandelt, vieles davon wird nicht mehr getragen.

Wohin mit alten Sachen?

Im gesamten Münchner Stadtgebiet sind orangefarbene Altkleidercontainer des AWM verteilt. In den meisten Fällen stehen sie direkt mit an den Wertstoffinseln, wo auch Altglas und Verpackungen aus Kunststoff und Metall abgegeben werden können.



Unter → www.awm-muenchen.de/altkleider finden Sie auch einen Altkleidercontainer in Ihrer Nähe. Leider befinden sich immer noch zu viele Alttextilien im Restmüll – im Münchner Abfall circa 10.000 Tonnen im Jahr.

Zero-Waste-Tipps

- Kaputte Kleidung zum Schneider bringen.
- Kleidung lange nutzen und schonend pflegen
- Wiederverwenden ist besser als wegwerfen. Nutzen Sie Kleidertauschpartys oder kaufen Sie in Secondhandläden ein
→ www.awm-muenchen.de/vermeiden/secondhandfuehrer
- Beim Einkauf auf Qualität achten und sich an Gütesiegeln wie „Der Grüne Knopf“, „Blauer Engel“ und „EU Ecolabel“ orientieren.
- Kleidung leihen und verleihen bringt ebenfalls Abwechslung in Kleiderschränke.

Altkleider kommen in die Tüte!

Nur wenn sie in gut verschlossenen Tüten abgegeben werden, können Altkleider wiederverwendet werden. Sonst verschmutzen sie und sind somit – Abfall.

→ **Unser Tipp:** *Kostenlose Tüten – Altkleidersäcke – erhalten Sie an den Wertstoffhöfen.*



GEWUSST WIE

DAS GEHÖRT HINEIN:

- Gut erhaltende Kleidung, Hüte, Handschuhe
- Saubere, tragbare Schuhe (paarweise gebündelt)
- Haushaltswäsche (wie Tischdecken und Handtücher)
- Vorhänge, Bettwäsche und Federbetten

DAS MUSS DRAUSSEN BLEIBEN:

- Verschmutzte oder nasse Textilien: *Restmüll*
- Skischuhe, Schlittschuhe, Gummistiefel und Rollerblades: *Halle 2, wenn gut erhalten*
- Schmutzige, einzelne oder kaputte Schuhe: *Restmüll*
- Stoff- und Wollreste: *Restmüll*

WAS PASSIERT MIT DEN ALTKLEIDERN?

Die Hälfte wird wiederverwendet, ein Teil davon exportiert. Nur ein geringer Teil bleibt in Deutschland und wird in Secondhandläden verkauft. Nicht mehr tragbare Kleidung wird zu Dämmstoffen oder Putz-lappen verarbeitet oder zur Fasergewinnung genutzt. Als zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb arbeitet der AWM nur mit Verwertungsbetrieben zusammen, die ebenfalls gemäß § 56 KrWG zertifiziert sind. Die Erlöse aus der Verwertung stabilisieren die Müllgebühren. ■

Kann das weg oder ist es E-Schrott?

Wie lange leben unsere Elektro- und Elektronikgeräte? Nur bis sie durch neue, jüngere Geräte ersetzt werden oder bis sie gar nicht mehr funktionieren? Und wo landen Handy, Bohrmaschine oder Haarföhn, wenn sie ausgedient haben?

Fragen, die uns elektrisieren sollten.

ELEKTROGERÄTE UND -ALTGERÄTE IN ZAHLEN

74

elektrische und elektronische Geräte besitzt jeder Haushalt in Deutschland

9

davon werden nicht mehr genutzt

4

davon sind defekt

könnten also dem Recycling
zugeführt werden

seit 2009

16 Mrd.
verkaufte Mobiltelefone

2022

5,3 Mrd.
landen im Abfall

2020

12,5 kg

Elektroschrott
pro Kopf in Deutschland

In jedem Haushalt gibt es sie – die Schublade, in der sich E-Schrott ansammelt. Von alten Kabeln und Steckern über kaputte Kopfhörer und Fernbedienungen, ausgediente Festplatten, Router, Tastaturen bis zu Ersatzhandys, die meist vergeblich darauf warten, noch mal verwendet zu werden. Schneller aus dem Haus oder aus der Wohnung sind meist alte Fernseher oder Küchen- und Haushaltsgeräte wie Toaster, Staubsauger und Co.

Alles reif für den Müll? Von wegen!

Ausgediente Elektro- und Elektronikgeräte sind die perfekten Kreislaufkandidaten. Denn sie stecken voller Wertstoffe: Kupfer, Gold, Silber oder Platin, Metalle und Kunststoffe. Also Wertstoffe, die verloren gehen, wenn die Geräte unsachgemäß entsorgt werden. Vieles davon kann wiederaufbereitet werden.

Dabei hätten einige Geräte noch ein zweites oder drittes Leben vor sich: Es gibt Reparaturbetriebe, die darauf spezialisiert sind, gebrauchte Elektro- und Elektronikgeräte durchzuprüfen und wieder einsatzbereit zu machen. Viele Menschen sind froh, wenn sie günstig ein Gebrauchtgerät kaufen können – und die Umwelt freut sich sowieso.

Reuse, Repair & Recycle ...

Gerade bei Elektroaltgeräten wird also deutlich, wie weit der Weg zu einer echten Kreislaufwirtschaft ist. Wir sind erst am Ziel, wenn Hersteller, Händler und Verbraucher gemeinsam an einem Strang ziehen – und auch die Politik Anreize zum Mitmachen bietet oder Zuwiderhandlungen bestraft. Stay tuned!

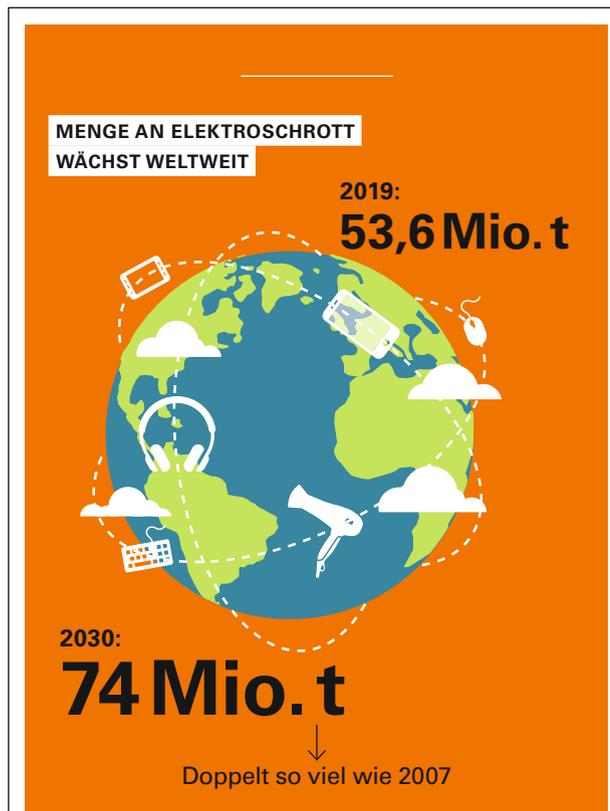
Jede und jeder kann dazu beitragen, dass Elektro- und Elektronikgeräte länger leben.

Akkus und Batterien gehören nicht in die Mülltonne.

Überall dort, wo Akkus und Batterien verkauft werden, kann man sie kostenfrei zurückgeben – auch die AWM Wertstoffhöfe und das Giftmobil nehmen sie an. Besondere Vorsicht ist bei Lithium-Ionen-Akkus und -Batterien geboten: Berühren sich Plus- und Minus-Pol, können sich die Akkus selbst entzünden. Auch Beschädigungen oder Überhitzung durch Sonneneinstrahlung oder falsches Laden kann Brände auslösen.

Und was macht die Politik?

Die EU plant ein „Recht auf Reparatur“, ein Gesetzesentwurf liegt vor, die Details werden noch ausgearbeitet: Das Produktdesign von Elektro- und Elektronikgeräten soll so ausfallen, dass Reparierbarkeit einfacher und kostengünstiger wird. ■



Zero-Waste-Tipps



- **Reparieren ist besser als wegwerfen.** Mehrere Betriebe in München bieten Reparaturen von Elektro- und Elektronikgeräten an: → www.awm-muenchen.de/vermeiden/reparieren-statt-wegwerfen/reparaturfuehrer
- Auch viele **Repair Cafés** in München bieten Unterstützung an oder vermitteln kundige Privatleute, die helfen: → www.awm-muenchen.de/vermeiden/reparieren-statt-wegwerfen/repair-cafes
- Die anderwerk-Werkstatt in Feldkirchen bei München holt alte Elektrogeräte wie Waschmaschinen, Spülmaschinen, Staubsauger und Co vor Ort ab: → www.anderwerk.de



17.840 t Hausratsperrmüll

Die Vorgabe des Abfallwirtschaftsbetriebs ist, dass 80 Prozent in die stoffliche Verwertung gehen. Besonders die Wiederverwendung ist hier sinnvoll.



6.540 t Altpapier

Altpapier wird bei der Papierproduktion eingesetzt.



6.206 t Eisen

Eisen und Buntmetalle werden von Eisenhütten zu 100 Prozent stofflich verwertet.



3.068 t Bildschirme und Kleingeräte

Diese Geräte werden zerlegt und dann verwertet, die beschichteten Bildschirme kommen in Untertage- deponien. E-Geräte sind Abfälle mit gefährlichen Abfallkomponenten, aber auch wertstoffhaltig.



8.528 t Bauschutt (inkl. Gips)

Durch den hohen Sulfatgehalt ist zurzeit die stoffliche Verwertung gering. Daher dient Bauschutt überwiegend zur Verfüllung von Kiesgruben.



2.213 t Großgeräte

Diese werden zu 80 Prozent stofflich verwertet. Dazu sind mehrere Behandlungsstufen notwendig.



1.150 t Kühlgeräte

Altgeräte mit FCKW erfordern ein spezielles Recycling.





9.044 t Gartenabfälle

Sie sind zu 100 Prozent stofflich verwertbar und werden zur Energieerzeugung und zur Herstellung von Blumenerde verwendet.



568 t gemischte Kunststoffe und Hartkunststoffe

Hartkunststoffe können zu 100 Prozent wiederverwertet werden. Diese werden wieder in der Kunststoffherstellung verwendet. Gemischte Kunststoffe werden bislang nur energetisch verwertet.



19.961 t Holz

Altholz ist vorübergehend in der Energiekrise wegen seiner Heizwärme ein wichtiger Reservebaustein mit positivem Markterlös. Bei Energiesicherheit überwiegt wieder die stoffliche Verwertung, das Holz geht dann zur Spanplattenproduktion in Österreich.



München sammelt und verwertet

Mengen und Verwertungswege der an den **Münchner Wertstoffhöfen** gesammelten Abfälle und Wertstoffe (2023)

SUMME

76.029 t

Abfälle und Wertstoffe

wurden 2023 an den zwölf Münchner Wertstoffhöfen gesammelt.



761 t Altkleider

Gut erhaltene Alttextilien können wiederverwendet werden.



149 t Kabel

Das Kupfer in den Kabeln ist als hochwertig eingestuft.

Nur sortenrein getrennte Abfälle können als Rohstoffe in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt und zu neuen Produkten verarbeitet werden. Dazu eignen sich vor allem Glas, Papier, Pappe, Eisen, Nicht-eisenmetalle und Kunststoffe. Diese stofflich verwertbaren Abfälle müssen möglichst sortenrein gesammelt werden, und das geht am einfachsten an den Münchner Wertstoffhöfen. München zeigt, wie das funktioniert, und ist auf einem guten Weg Richtung Zero Waste City. ■

Reparieren statt wegwerfen — mein Beitrag zum Klimaschutz



Gut Erhaltenes zu reparieren statt wegzuerwerfen hilft, den Abfall in München zu reduzieren. So tragen Sie aktiv zum Klimaschutz bei. Machen auch Sie mit!

Wussten Sie schon, dass es über 400 Reparaturfirmen in München und Umland gibt und sogar viele Repair Cafés und kundige Privatleute?

Die besten Adressen in Ihrer Nähe finden Sie online in unserem Reparaturführer: → www.awm-muenchen.de/reparaturfuehrer

Ingo M., Schwabing



Ausblick Zero Waste

„Der beste Müll ist derjenige, der gar nicht erst entsteht.“
Mit dieser Aussage hat Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter sicherlich nicht unrecht, jedoch in der Realität lässt sich Müll in einer Großstadt nicht immer vollständig vermeiden.

Aber die Abfallberge sollen kleiner werden – das sieht das neue Zero-Waste-Konzept Münchens bis zum Jahr 2035 vor. Das Ziel: München gegen Ressourcenverschwendung!



Was beinhaltet das Konzept?

In einem Interview mit Frau Kristina Frank erläutert die Kommunalreferentin der Stadt München und Erste Werkleiterin des AWM das Zero-Waste-Konzept sowie dessen Ziele.

Mehr auf den Seiten 30–35

Welche Maßnahmen gibt es?

Unter anderem wurden Workshops durchgeführt, in denen unterschiedliche Personen aus der Stadtbevölkerung Maßnahmen zur Abfallvermeidung erarbeitet haben. Einige Highlights finden Sie in unserem Magazin.

Mehr auf den Seiten 36–37

Was bedeutet das im Detail?

In München tut sich ganz viel in Sachen Abfallvermeidung und Wiederverwendung. Was genau erklären wir von A bis Z.

Mehr auf den Seiten 38–41



MÜNCHEN WILL ZERO WASTE CITY WERDEN

Wie kommen wir dahin?

Der Weg hin zu einer Zero Waste City besteht aus drei Themenblöcken:



ZERO-WASTE-LEBENSSTIL

Abfallreduzierung im Alltag durch verantwortungsbewussten Konsum



ZERO-WASTE-WIRTSCHAFT

Optimierung von Produktion und Prozessen hin zur Abfallvermeidung



ZERO-WASTE-STÄDTE

Verpflichtung der Stadtverwaltung, nach einem konkreten Plan die Abfallvermeidung voranzutreiben



Scan
me!www.awm-muenchen.de/zerowaste

Null Verschwendung

„Null Verschwendung“ ist das Motto, unter dem München bis 2035 seine Zero-Waste-Ziele erreichen will. Ein langer Weg steht bevor, doch einen guten Start hat die Stadt schon hingelegt.

Nach der zweijährigen Vorbereitung und Konzeptentwicklung und dem Stadtratsbeschluss 2022 konnte Mitte des Jahres die Zero-Waste-Fachstelle im Kommunalreferat ihre Arbeit aufnehmen.

Kommunalreferentin und Erste Werkleitung des AWM, Kristina Frank, erklärt im Interview, wieso das Thema so wichtig ist, was bisher für Maßnahmen auf den Weg gebracht wurden und wie die Haushalts-Challenge „NOwasteVEMBER“ lief.

INTERVIEW ————— KRISTINA FRANK



„Wir haben einen ersten Pool von 40 Maßnahmen gebildet, die sich auf verschiedene Bereiche verteilen.“

Wie kann München zum Vorbild für Abfallvermeidung in Deutschland werden?

FRANK Unser Ziel ist es, dass München eine Stadt wird, in der Ressourcen geschont und nicht verschwendet werden. Das bedeutet, dass wir nicht nur darauf abzielen, Abfälle am Ende effizient zu trennen und zu recyceln, sondern bereits an der Spitze der Abfallpyramide ansetzen wollen: nämlich bei der Abfallvermeidung. Hier gibt es viele Möglichkeiten: für Privatperson, Unternehmen oder die Verwaltung.

Wie wurde das Zero-Waste-Konzept entwickelt?

FRANK Wir sind das Thema sehr strategisch angegangen: Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) hat gemeinsam mit einem Konsortium rund um das Wuppertal Institut ein Zero-Waste-Konzept für die Stadt München erarbeitet. Der besondere Fokus dabei lag darauf, Münchner_innen aktiv in das Projekt einzubeziehen und gemeinsam Ideen für Münchens Weg zu entwickeln. Wir haben eine Workshop-Reihe gestartet, bei der über 300 Teilnehmer_innen – aus der Politik, Verwaltung, Wirtschaft und der Stadtgesellschaft – mitmachten.

Was haben diese Zero-Waste-Workshops gebracht?

FRANK Mehr als 400 Ideen, von denen wir in einem ersten Schritt 108 Maßnahmen ausgewählt haben. Nach einer eingehenden Kosten-Nutzen-Analyse haben wir einen ersten Pool von 40 Maßnahmen gebildet, die sich auf verschiedene Bereiche verteilen: Bildung, öffentliche Verwaltung, Industrie, Gewerbe, den Baubereich und Privatpersonen.

Und die Maßnahmen werden jetzt nacheinander abgearbeitet und umgesetzt?

FRANK Seit offizieller Gründung unserer Zero-Waste-Fachstelle im Juli wurden bereits diverse Maßnahmen umgesetzt. Andere, wie beispielsweise der Reparaturbonus, sind in der Vorbereitung. Ziel ist es, den Haushaltsmüll bis 2035 um 15 Prozent pro Kopf zu reduzieren.

15 Prozent weniger Müll bis 2035. Das klingt erst mal nicht viel ...

FRANK Das ist eine beträchtliche Menge! Wenn man es runterbricht, bedeutet es, dass jeder und jede Einzelne von uns im Jahr 56 Kilo weniger Müll produzieren müsste. Unser zusätzliches Ziel ist es, den Restmüll bis 2035 um 35 Prozent zu reduzieren. Auch das ist sehr ehrgeizig – aber wir wollen ja etwas verändern.

München möchte bis 2035 außerdem klimaneutral sein. Welchen Anteil hat Zero Waste daran?

FRANK 2019 fielen 720.000 Tonnen Siedlungsabfälle an, 43 Prozent davon waren Restmüll. Die Entsorgung dieser Siedlungsabfälle verursachte 212.000 Tonnen CO₂-Äquivalente. Die Verringerung der Abfallmengen reduziert Treibhausgasemissionen und zahlt so direkt auf die Klimaneutralitätsziele der Stadt ein.

Wie arbeitet die Zero-Waste-Fachstelle (ZWFS) der Stadt München?

FRANK Die ZWFS ist im Kommunalreferat angesiedelt und ist besetzt mit Mitarbeiter_innen aus dem Kommunalreferat, dem AWM, dem Referat für Klima und Umwelt, dem Referat für Arbeit und Wirtschaft, dem Baureferat und dem Kreisverwaltungsreferat. So können die Maßnahmen, die viele Bereiche der Stadtverwaltung betreffen, optimal koordiniert werden. Gesteuert wird die Fachstelle durch den Lenkungs-kreis. Hier hat OB Dieter Reiter den Vorsitz übernommen – das zeigt, wie wichtig der Stadtspitze das Thema Zero Waste ist. Weiter sind die Referent_innen aller an der Fachstelle beteiligten Referate im Lenkungs-kreis – plus die Referatsleitung des Referats für Bildung und Sport, da der Bildungsbereich zentral ist.

Übergeordnete Ziele bis 2035

1. Reduzierung der Haushaltsabfälle* um 15% pro Kopf und pro Jahr (2019: 366 kg → 2035: 310 kg)

* Haushaltsabfälle sind bestimmte Siedlungsabfälle, die als überwiegend haushaltstypisch definiert werden, wie z. B. Hausmüll, Sperrmüll, Verpackungen, Garten- und Parkabfälle. Dabei kommt es darauf an, dass Abfälle in der Regel überwiegend bei den privaten Haushalten anfallen.

2. Reduzierung der Restmüllmenge um 35% pro Kopf und pro Jahr (2019: 196 kg → 2035: 127 kg)

3. Sensibilisierung der Münchner_innen für Zero Waste





„Unser nachhaltiges Oachkatzerl soll die Jüngsten dafür begeistern, sich spielerisch mit Abfall zu beschäftigen. Denn Kinder sind nicht nur Münchens Zukunft, sondern haben auch ganz großen Einfluss auf die ‚Großen‘.“

Umweltbildung für die Kindergarten- und Grundschul Kinder ist Ihnen besonders wichtig. Warum?

FRANK Um langfristig ein Bewusstsein für das Thema Müllvermeidung zu schaffen. Wir setzen bereits im Kindergarten und in der Schule auf Umweltpädagogik, weil wir glauben, dass früh Gelerntes dauerhaft in Erinnerung bleibt. Und das strahlt wiederum in die Familien aus. Das beobachte ich schon bei meinem Sohn, der sehr darauf achtet, dass wir beispielsweise Müll gescheit trennen.

Deswegen haben wir im AWM die bunte Marke „AWM Kids“ entwickelt. Das Maskottchen, ein niedliches Eichhörnchen namens Toni Trennhörnchen, erklärt den Kindern in kurzen Filmen, wie sie Müll vermeiden können – und das auf eine Weise, die auch die Jüngsten verstehen.



Schon seit Jahren engagiert sich der AWM besonders für Kinder im Grundschulalter. Die Umweltbildung soll künftig noch weiter ausgebaut werden, in diesem Zuge wurde Toni Trennhörnchen und sein neues Programm auch im Kindergarten vorgestellt.





Die Kampagne „Weg mit Einweg!“ möchte für das Thema Abfallvermeidung sensibilisieren und das Bewusstsein für den verantwortungsvollen Umgang mit Kunststoff steigern. Im Mittelpunkt dieser Kampagne steht dabei die Vermeidung von Einweg-Verpackungen und die Nutzung von Mehrweg-Alternativen.



Die Kampagne „Obacht! Ich bin kein Restmüll!“ fokussiert sich auf die richtige Abfalltrennung: Denn Bioabfälle sind kostbare Wertstoffe und gehören nicht in den Restmüll, sondern in die Biotonne!

Wie sensibilisieren Sie die „Großen“ für Abfallvermeidung?

FRANK Natürlich über verschiedene Kampagnen, die auf unseren Müllwagen oder stadtweit auf Plakaten zu sehen sind: die Plastikvermeidungs-Kampagne, die „Weg mit Einweg! Mehr Mehrweg!“-Kampagne oder die „Obacht! Ich bin kein Restmüll!“-Kampagne für das richtige Trennen von Bioabfall.

Und mit unserer Zero-Waste-Fachstelle haben wir 2023 als Haushalts-Challenge den „NOWasteVEMBER“ ausgerufen und einen Wettbewerb gestartet, vier Wochen lang möglichst viel Müll zu vermeiden.

Was möchten Sie den Münchner_innen im Hinblick auf Abfallvermeidung mit auf den Weg geben?

FRANK Bei unserer Haushalts-Challenge haben wir das Abfallbewusstsein der Münchner_innen besser kennengelernt. Die Resonanz war enorm. Damit haben wir auch viele Menschen erreicht, die sich sonst vielleicht nicht so für das Thema interessieren. Und die erkannt haben: Schon kleine Schritte helfen, Restmüll zu vermeiden. Beispielsweise Müll richtig zu trennen. Das kann jeder schaffen – ohne sich einschränken zu müssen. Oder sich bewusst für das Produkt ohne oder mit weniger Verpackung zu entscheiden. Und wenn der Schweinehund, wie beim Sport, erst überwunden ist, fühlt man sich gut und tut Gutes fürs Klima. ■



München packt an: Der NOWasteVEMBER stand 2023 ganz im Zeichen der Müllreduzierung. Möglichst viele Haushalte sollten versuchen, vier Wochen lang Restmüll zu vermeiden.

Halle 2 in die Quartiere bringen

Die Anwohner_innen können zum Halle 2 Pop-up-Store gebrauchte Dinge bringen und günstig kaufen. So kann direkt am Wohnort unkompliziert Wiederverwendung gelebt werden. ■



Zero-Waste-Maßnahmen



Zero Waste = null Verschwendung

München will Zero Waste City werden! Jährlich fallen in der Landeshauptstadt rund 720.000 Tonnen Siedlungsabfälle an, ungefähr 43 Prozent davon sind Restmüll. Die Behandlung dieser Abfälle verursacht jedes Jahr ca. 212.700 Tonnen CO₂. Deshalb hat die Stadt das Ziel, ihre Haushaltsabfälle bis 2035 um 15 Prozent zu reduzieren, den Restmüll sogar um 35 Prozent. Dazu muss der Abfall besser getrennt werden: z. B. Bioabfall in der Biotonne entsorgen und nicht im Restmüll. Noch besser ist es, Abfall ganz zu vermeiden, beispielsweise durch Reparieren statt Wegwerfen oder durch unverpackt einkaufen. Denn: Der beste Abfall ist der, der gar nicht erst entsteht!



Pilotprojekt: Zero-Waste-Straße in Haidhausen

Drei Wochen Müllfrei-Meile: Haidhausen hat es in den ersten drei Juli-Wochen 2023 ausprobiert. Von Kleidertausch- und Schnibbelpartys über Zero-Waste-Workshop, Mehrwegstände und Upcycling-Werkstatt war alles dabei. Im Haus der Eigenarbeit konnte man Badreiniger und Co selbst herstellen oder Sachen reparieren. Viele Bürger_innen haben sich Anregungen geholt. Das Projekt wurde von der Stadt München gefördert. Im Jahr 2024 sind mehrere Zero-Waste-Straßen geplant. ■



Windelzuschuss

Die Herstellung von Einwegwindeln verbraucht Energie und Rohstoffe, darunter Holz, Zellstoff, Kunststoff und andere Materialien. Dazu kommt: Nach einmaligem Gebrauch werden die Windel weggeworfen und landen im Müll. Mehrwegwindeln dagegen werden gewaschen und mehrfach verwendet, sodass weniger Müll entsteht. Deshalb fördern wir die Verwendung von Stoffwindeln: durch Aufklärungsarbeit und mithilfe von Zuschüssen. ■

Pilotprojekt: Gelbe Systeme



Die Kreislaufwirtschaft in Gang bringen: Um Verpackungsabfälle wie Konservendosen, Kunststoffverpackungen oder Tetra Paks besser zu sammeln, läuft vom 1. Januar 2024 bis 31. Dezember 2026 in einigen Münchner Stadtteilen (Allach, Schwabing Mitte, Westend, Solln, Lehel) der Pilotversuch „Gelbe

Systeme“. Damit sollen die Vor- und Nachteile der Sammelsysteme untersucht werden. ■



Müllmobil

Wo das Müllmobil vor der Schule hält, ist für Spannung gesorgt. Interaktive Forscherstationen und zwei pädagogische Mitarbeiter_innen des Kindermuseums München sind an Bord – und sie haben nicht nur Getränkedosen, Plastikflaschen, Holz und Baumwolle dabei, sondern auch Mikroskope, Magnete und Werkzeuge. In einer offenen Experimentier- und Lernsituation entdecken die Kinder Materialeigenschaften und begreifen den Kreislauf von Rohstoffen, Abfällen und Wertstoffen auf spielerische Weise. ■

Reparaturbonus

Gegenstände reparieren ist sinnvoller, als sie einfach wegzuerwerfen. Gerade Elektro- und Elektronikgeräte verbrauchen bei ihrer Herstellung wertvolle Rohstoffe wie Aluminium, Kupfer und seltene Erden. Auch die Förderung, Verarbeitung und der Transport dieser Materialien verbraucht Ressourcen. Bleiben diese Geräte dank Reparaturen länger in Gebrauch, entsteht weniger Elektroschrott: Deshalb gibt es einen Reparaturbonus. ■

SIE WOLLEN MEHR ERFAHREN?

Zur Übersicht der Top 40-Maßnahmen:



Top 40-Maßnahmen:
www.awm-muenchen.de/zero-waste



Abfallvermeidung und Wiederverwendung

A bis Z



A

Abfallvermeidung

Abfälle zu vermeiden ist essenziell für den Klimaschutz. Weniger Müll bedeutet weniger Verschwendung von Ressourcen. Ein wichtiger Beitrag für Münchens ambitioniertes Ziel, Zero Waste City zu werden.

.....

D

De facto

Auch wenn schon vieles erreicht wurde: Tatsächlich gibt es noch weit mehr zu tun. Abfallvermeidung und Wiederverwendung sind ein weites Feld, und wir geben unser Bestes, damit München sein Ziel erreicht und Zero Waste City wird.

.....

B

Bücherschränke

In München gibt es viele öffentlich zugängliche Bücherschränke. Jede Bürgerin, jeder Bürger kann Bücher hier anonym abgeben oder kostenlos mitnehmen. Ein aktiver Beitrag zu weniger Müll und mehr sozialem Miteinander.

.....

E

Einsparen

Wie viel wird wirklich gebraucht? Die richtige Frage, um bewusster einzukaufen. Wer ein bisschen vorausplant, kauft immer nur so viele Lebensmittel ein, wie auch benötigt werden – so wird nichts weggeworfen. Übrigens lassen sich Obst- und Gemüsereste oft noch weiterverarbeiten in Suppen oder Eintöpfen.



.....

C

Coffee-to-go-Becher

Bringen Sie Ihren eigenen Coffee-to-go-Becher mit, wenn Sie einen Kaffee unterwegs trinken wollen. Viele Cafés bieten mittlerweile auch nachhaltige Recup-Mehrwegbecher an. Wussten Sie, dass jeder einzelne von ihnen bis zu 1.000 Einwegbecher ersetzen kann?



.....



Flohmarktportal

In München gibt es so viele Flohmärkte, dass man schnell den Überblick verliert. Deshalb haben wir das Flohmarktportal ins Leben gerufen. Hier können Sie nach Flohmärkten suchen (nach Termin oder Stadtteil) oder eine neue Veranstaltung ganz einfach und kostenlos eintragen.

.....



Glas

Alte Schraubgläser müssen nicht im Glascontainer landen. Verwenden Sie sie, um trockene Lebensmittel wie Reis, Nudeln und Haferflocken aufzubewahren. Oder auch eine bereits aufgeschnittene Zwiebel. Tipp: Kaufen Sie Getränke wie Milch, Limo, Saft oder Joghurt in Glaspfandflaschen statt in Tetra Paks oder Plastikverpackungen. Auch so entsteht weniger Verpackungsmüll. Glasflaschen können immer wiederverwendet werden.

.....

J

Jutebeutel

Baumwolltragetaschen sind ein echtes Allround-Talent. Sie sind ideal für Einkäufe. Je modischer ihr Design oder frecher ihr Spruch, desto mehr sind sie als Alltagsaccessoire geschätzt.



.....

M

Möbel-Upcycling

Gerade für Möbel gilt: Alte oder kaputte Gegenstände müssen nicht einfach weggeworfen werden. Sie können durch Upcycling ein neues Leben starten. Das fördert die Kreativität und macht unseren Konsum umso nachhaltiger.

.....



H

Halle 2

Die Halle 2 ist das Gebrauchtwarenkaufhaus der Stadt München. Hier gibt es auf über 1.000m² gut erhaltene Secondhandwaren und exklusive Einzelstücke zu günstigen Preisen – und Sie können gut erhaltene Dinge direkt abgeben, damit sie weiterverwendet werden.

.....

K

Klimaschutz

Für große Ziele zählt jeder kleine Beitrag. Wer Abfälle vermeidet und seinen Müll trennt, tut Gutes für den Klimaschutz. Jede Bürgerin und jeder Bürger kann dazu beitragen, dass München zur Zero Waste City wird.

.....

N

Nachhaltigkeit

Ein nachhaltiger Lebensstil kann so einfach sein, z. B. durch Reparieren statt Wegwerfen, mehr Teilen und Weitergeben, umweltfreundliche Fortbewegung, Rettung von Lebensmitteln, weniger Verpackungsmüll beim Einkaufen, Fairtrade-Mode, regionales Einkaufen oder eigenen Anbau von Gemüse.

.....

I

Informationen (Infocenter)

Alle Infos rund um Abfallvermeidung, Recycling und nachhaltigen Konsum bekommen Sie in unserem Infocenter oder von den Abfallberater_innen in den Münchner Stadtbibliotheken Neuhausen, Schwabing und Sendling.



.....

L



Leihlexikon

Es gibt eigentlich kaum etwas, was man in München nicht leihen oder mieten kann. Also Dinge, die Sie nur einmal brauchen, lieber mieten statt kaufen! Auch das schont Ressourcen. Unser Leihlexikon gibt einen Überblick über die Verleihgeschäfte, sortiert nach Branchen.

.....



O

Online-Shopping

Kaufen Sie lieber regional vor Ort statt online. Darüber freut sich nicht nur der hiesige Einzelhandel, sondern auch die Umwelt, indem weniger Verpackungsmüll entsteht.

.....

P



Papier und Kartonagen

Sie verwenden Recyclingpapier statt normales Papier? Gut. Sie sammeln Papier und Kartonagen in der Papiertonne? Sehr gut! Noch ein Tipp: Kartonagen einfach zerkleinern, dann passt mehr in die Papiertonne.

.....

Q

Qualität

Achten Sie beim Kauf von Kleidung oder Möbeln auf hochwertige Materialien in guter Qualität. Diese haben einen längeren Lebenszyklus, und durch die längere Nutzung entsteht weniger Müll.

.....

R

Repair Cafés

Reparieren statt wegwerfen! Die Halle 2 veranstaltet in Kooperation mit dem HEi – Haus der Eigenarbeit – Repair Cafés. Kommen Sie mit einem defekten Gegenstand vorbei und reparieren Sie diesen gemeinsam mit den Reparatur_innen.



.....

S

Secondhandführer

In unserem Secondhandführer sind viele Geschäfte für gebrauchte Produkte in München und Umland gelistet. Sie können online nach Branchen oder einzelnen Geschäften suchen – viel Spaß beim Stöbern und Shoppen!

.....

T

Toni Trennhörnchen

MÜLL TRENNEN IST COOL!



Umweltbildung ist wichtig, und der AWM zeigt Initiative. Unter der Marke „AWM Kids“ vermittelt der AWM mit seinem Maskottchen Toni Trennhörnchen Abfallthemen in kindgerechten Lernmaterialien. So engagiert sich der AWM seit Jahren bei Kindern im Vorschul- und Grundschulalter.



Schulen und Kindergärten können „AWM Kids“-Lernmaterialien online bestellen.



Scan me!

www.awm-muenchen.de/kids

U

Unverpackt-Läden

Lebensmittel am besten lose und unverpackt kaufen. In München gibt es viele Unverpackt-Läden, in denen bereits verpackungsfrei eingekauft werden kann. Seit 2023 findet sogar im Arnulfpark München der erste Unverpackt-Wochenmarkt statt.



.....

V



Verschenkportal

Auf dem AWM Verschenkportal können Sie gut Erhaltenes kostenlos verschenken und anderen eine Freude machen – oder selbst etwas erwerben. Das verringert die Abfallmenge und schont somit die Ressourcen.

.....

X

X-mal

Alufolie? Glasflasche? Stuhl? Bevor Dinge in den Müll geworfen oder zum Wertstoffhof gebracht werden, sollte sich jede und jeder zuerst fragen, ob sie vielleicht mehrmals (x-mal) genutzt und weiterverwendet werden können.

.....

W



Wiederverwendung

Gewissermaßen das A und O für weniger Abfall ist Wiederverwendung. Viele Dinge, die eigentlich noch gut zu gebrauchen sind oder anderen eine Freude machen könnten, werden leider weggeworfen. Dagegen hilft nur eines: wiederverwenden!

.....



Z

Zero Waste

Zero Waste ist in aller Munde. München will Zero Waste City werden, und Sie können mithelfen! Schonen Sie Ressourcen, konsumieren Sie verantwortungsvoll und achten Sie darauf, dass Produkte und Materialien wiederverwendet bzw. -verwertet werden. ■

.....

Y

YouTube

Sehen, wie's geht: Auf unserem YouTube-Kanal gibt es viele Videos mit Tipps zur Abfallvermeidung und Wiederverwendung, wie z. B. Kaffee im Einwegbecher oder Recyclingbasteln mit dem AWM.

.....

A bis Z



Gut Erhaltenes weitergeben – mein Beitrag zum Klimaschutz



Gut Erhaltenes zu verschenken oder zu verkaufen statt wegzuworfen hilft, den Abfall in München zu reduzieren. So tragen Sie aktiv zum Klimaschutz bei. Machen auch Sie mit!

Bringen Sie Ihre gebrauchten Kleider entweder in einen Secondhandladen in Ihrer Nähe → www.awm-muenchen.de/secondhandfuehrer oder verkaufen Sie gut Erhaltenes auf einem Flohmarkt → www.awm-muenchen.de/flohmarktportal

Im Flohmarktportal sind viele Flohmärkte von verschiedenen Einrichtungen aufgelistet – einschließlich sozialer Einrichtungen, die Ihre gut erhaltenen Dinge gerne für Sie weitergeben an Bedürftige.

Janet B., Neuhausen



Kennst des noch?

Dann sind unsere Ziele (fast) erreicht!
Hier die schönsten Kampagnen der
letzten Jahre – einfach mal testen: Wie
fit sind Sie in puncto Abfallwirtschaft?

UND SO GEHT'S

Hier gibt's ausnahmsweise keinen Müll zu sammeln, sondern Punkte!

Kampagne erkannt? Dann bitte ankreuzen!

Am Ende die gemachten Kreuzchen zusammenzählen, und schon ist klar, wer ein echter Abfallprofi ist oder noch dazulernen kann.

Was ist eine Kampagne?

Unsere Kampagnenmotive sind überall in der Stadt zu sehen: auf unseren Müllfahrzeugen, im Stadtbild auf Plakatwänden, in U-Bahnhöfen und natürlich auf unseren Social-Media-Kanälen (Instagram, Twitter, Facebook).

Ihre Aufgabe

Wissen Sie, was Sache ist in puncto Müll trennen, Restmüll reduzieren, Wertstoffe sammeln? Gut so! Noch mehr Infos bieten wir rund um die Themen Reisen, Hygiene, Einkaufen, Reparieren, Verkaufen, Garten, Haustiere, Essen & Trinken, Arbeiten und Feste ...

re:



Ziel

Zum ersten Mal sichtbar: der AWM im neuen Markenauftritt. Die Kampagne soll zeigen, dass der AWM als kommunaler Abfallwirtschaftsbetrieb nicht nur den Müll abholt. Hintergrund: Das im Juni 2012 in Kraft getretene Kreislaufwirtschaftsgesetz fordert eine Recyclingquote von 65 Prozent für Siedlungsabfälle – ein Ziel, das München als erste Millionenstadt Deutschlands erreichen will.

→ [Markenkampagne](#)

2012

Ziel

Mit dieser Altkleider-Kampagne zeigt der AWM, dass in jedem einzelnen Kleidungsstück viel mehr steckt. „Ich war ein Gipfelstürmer“ und andere Statements schaffen Aufmerksamkeit für Altkleidercontainer und informieren, was hineindarf. Denn Altkleider sind einfach viel zu schade für den Müll.

→ [Altkleiderkampagne](#)

2014



2016

Ziel

„Ich trenne Müll. Und du?“ Mit dieser Kampagne will der AWM die Münchner_innen motivieren, ihren Abfall noch besser zu trennen oder zum Wertstoffhof zu bringen.

→ Trennkampagne



Ziel

Tüten, Coffee-to-go-Becher, Verpackungen: Immer noch ist die Menge an produziertem Plastikmüll alarmierend hoch. Die neue Kampagne „Plastikmüll ist ein Riesen-Problem!“ macht die Dimension dieser Problematik deutlich und gibt Tipps, wie man Einwegprodukte aus Plastik vermeiden kann.

→ Abfallvermeidungskampagne

2019

2020



2017

Ziel

190.000 Pappbecher täglich vermüllen unsere Stadt. Jetzt reicht's: München hat's satt! Mit diesen Plakaten sensibilisiert der AWM die Münchner Öffentlichkeit gegen die Verwendung von Einwegmüll und für den Einsatz von Mehrwegsystemen.

→ Abfallvermeidungskampagne

Ziel

Die Fortsetzung der Plastikmüll-Kampagne tritt ganz bewusst sehr stylish auf. Unsere Protagonisten spiegeln den gedankenlosen Plastikkonsum wider. Damit will der AWM zeigen, dass auf allen Ebenen ein Umdenken stattfinden muss – auch in der Lebensmittelbranche, im Einzelhandel und erst recht aufseiten der Verbraucher. Denn: Wer wirklich Stil hat, vermeidet Plastik.

→ Plastikkampagne





Ziel

Recycling ist eine gute Idee. Voraussetzung ist, dass Wertstoffe wie Papier, Glas und Kunststoff sortenrein gesammelt werden. Das inszeniert die AWM Trennkampagne 2013 mit Motiven wie diesem: Ich war ein Strafzettel.

→ Trennkampagne

2013

2015

Ziel

Was aus Bioabfällen alles werden kann, macht diese Kampagne klar. Sie motiviert die Münchner_innen dazu, auch wirklich alle Küchenreste und Gartenabfälle in die Biotonne zu geben. Schließlich werden daraus Energie, Biokompost und Blumen-erde. Gibt's noch einen schöneren Grund, Abfall zu sammeln?

→ Bioabfallkampagne



re:

2021

Ziel

Die AWM Mehrwegkampagne macht im Kampf gegen Einwegverpackungen den nächsten Schritt. Ob Milchkartons, Softgetränke oder Coffee-to-go-Becher – es gibt keine Ausreden mehr. Denn die sinnvolleren Alternativen sind längst da. Es gibt vernünftige, praktikable Mehrwegsysteme für jeden Einsatzzweck.



→ Mehrwegkampagne



Ziel

Papier und Kartonagen gehören in die blaue Tonne – so weit alles klar. Was vielen nicht klar ist: dass ein Karton viel Luft beansprucht, wenn er unzerkleinert in die Tonne wandert. Umso weniger Papier und Kartonagen haben dann noch Platz. Also besser Kartonagen vorher zerkleinern, dann passt viel mehr rein und Münchens Recyclingquote kann weiter steigen. Gut so!

→ Kartonagenkampagne

2021



Ziel

Das Münchner 3-Tonnen-System für die drei Fraktionen Restmüll, Papier und Bio ist vorbildlich. Aber es kann noch besser werden. Die neue Trennkampagne motiviert Bürger_innen zu mehr Sorgfalt beim Trennen. Radieserreste gehören nun mal in die Biotonne und nicht in den Restmüll.

→ Trennkampagne

2022



2017

Ziel

42.000 Tonnen Bioabfälle pro Jahr, daraus gewinnen wir Energie, Biokompost und Gartenerde – aber immer noch landet zu viel Bioabfall in der Restmülltonne. Unser Botschafter Gerold Brenner war auch 2017 bei der Bioabfallkampagne im Mittelpunkt. Es war die Fortsetzung der erfolgreichen Informationskampagnen im Vorfeld. Die Fahrzeugplakate wurden flankiert von einem Erklärfilm und einem Kinospot.

→ Bioabfallkampagne

2022

Ziel

Um die Restmüllmengen konsequent zu reduzieren, zeigt der AWM alltägliche Dinge wie Apfelbutzen und Brotrinden, die oft versehentlich darin landen, obwohl sie eigentlich in die Biotonne gehören. „Obacht! Ich bin kein Restmüll!“, so die einfache, aber wirkungsvolle Botschaft. Ein weiterer Schritt in Richtung Zero Waste City!



→ Zero-Waste-Kampagne



Was ist hängen geblieben?

IHR ERGEBNIS

13–10 Kampagnen erkannt: „Abfallwirtschaftsprofis“
Respekt. Wenn es um Abfallvermeidung und Kreislaufwirtschaft geht, kann Ihnen niemand etwas vormachen. Da hat sich unsere Kampagnenarbeit umso mehr gelohnt.

9–5 Kampagnen erkannt: „Fortgeschrittene_r“

Klarer Fall: Sie wissen, worauf es ankommt. Hier und da sind noch ein paar Wissenslücken, was Münchens Abfälle angeht, aber Sie sind auf dem besten Weg, ein Profi zu werden.

4–0 Kampagnen erkannt: „Müllanfänger_in“

Ein Anfang ist gemacht und der gute Wille, Müll zu trennen und zu sammeln, ist erkennbar. Also dranbleiben und weitermachen, denn es kann nur besser werden! ■

AWM im Überblick

Der Abfallwirtschaftsbetrieb für München –
Daten & Fakten aus dem Jahr 2022



Daten & Fakten

Als kommunaler Entsorgungsfachbetrieb steht der AWM für die fachgerechte Sammlung und Behandlung von Haushalts- und Gewerbeabfällen in und um München. Wir garantieren eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft für die Siedlungsabfälle Münchens und arbeiten permanent daran, weitere Stoffkreisläufe zu schließen, um wertvolle Ressourcen zu sparen. Dabei sind ein hoher Kundenservice, eine moderne Infrastruktur und die zuverlässige und klimafreundliche Entsorgung der Abfälle Münchens unser höchstes Gebot.

TONNENLEERUNG



157



61.324

Mülleinsammlerpartien

Tonnenleerungen pro Tag

DAS GEBRAUCHTWARENKAUFHAUS DER STADT MÜNCHEN

Halle 2

Sammlung der Waren
auf 12 Wertstoffhöfen oder
per Direktanlieferung

Verkauf eines
großen Warensortiments
aus Münchner Haushalten

Versteigerungen

Repair Café

Click & Collect Service
und Shopping Service

Pop-up-Stores

Sofakonzerte



1.000 m²
Verkaufsfläche



UNSER BEITRAG ZUM KLIMASCHUTZ



Photovoltaik:

490.650 kWh Strom
erzeugt aus Photovoltaik
(Carpordach und
Wertstoffhof Mühlangerstraße)



Ressourcenschutz:

58,7% Verwertungsquote
54,9% Recyclingquote



Heizkraftwerk:

9.873 MWh
erzeugter Strom aus Müll
1.694.948 MWh
erzeugte Fernwärme



Trockenfermentationsanlage:

4.878 t
erzeugter Kompost
2.493 MWh
erzeugter Strom



Münchner Erden:

382 t
verkaufte Erdenprodukte
(Erden, Mulche und Humus)

Impressum

HERAUSGEBER

Abfallwirtschaftsbetrieb München
Georg-Brauchle-Ring 29
80992 München

Gestaltung: RED GmbH, München/Krailling

Druck: Jung GmbH, München

Stand: Juni 2024

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier,
ausgezeichnet mit dem Blauen Engel

QUELLENVERZEICHNIS

<https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/deutschlands-restmuell-hat-sich-in-35-jahren-fast>

<https://www.bmu.de/media/zusammensetzung-des-hausmuells-in-deutschland>

<https://www.umweltbundesamt.de/umwelttipps-fuer-den-alltag/haushalt-wohnen/papier-recyclingpapier>

<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/aktualisierte-oekobilanz-von-grafik-hygienepapier>

<https://stadt.muenchen.de/dam/jcr:475f2664-2a9a-4b46-8f74-b71e-46283f8a/jt231004.pdf>

<https://www.tz.de/muenchen/stadt/hallo-muenchen/muenchen-awm-erde-hause-lieferdienst-umland-pflanzenerde-blumenerde-bio-online-91756385.html>

<https://blogs.nabu.de/biomuell-sammeln>

<https://stadt.muenchen.de/dam/jcr:dc76020e-b14b-42ca-9eea-4c3ce538b951/Massnahmenplan-Klimaneutralitaet-Muenchen.pdf>

https://www.awm-muenchen.de/fileadmin/Dateien_pdfs/presse/Presse_2022/Zero-Waste-Konzept.pdf

<https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/abfall-und-recycling/recycling/14906.html>

<https://www.fairlyfab.com/de-DE/magazin/arbeitsbedingungen-textilindustrie>

www.greenpeace.de

<https://weee-forum.org/key-figures>

<https://www.welt.de/wissenschaft/article241580307/Elektroschrott-Jaehrlich-landen-Milliarden-Handys-im-Abfall.html>

<https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/Umwelt-Energie/Elektroschrott.html>

<https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2020-07/elektroschrott-zunahme-un-bericht-umweltschutz>

<https://recup.de/coffee-to-go-becher>

<https://www.abfallratgeber.bayern.de/haushalte/abfallvermeidung/onlinehandel/index.htm>

<https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/umwelt-haushalt/nachhaltigkeit/was-ist-upcycling-und-wann-ist-es-sinnvoll-68377>

<https://www.abendzeitung-muenchen.de/muenchen/startschuss-fuer-unverpackt-wochenmarkt-in-muenchner-arnulfpark-art-900426>



Der zertifizierte
Abfallentsorger der Stadt



Abfallwirtschaftsbetrieb
München